

Edith Mathis



Gustav Mahler: Symphony No. 2

Gustav Mahler

2CD aud 23.402

Fono Forum 4/01 (Gregor Willmes - 01.04.2001)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Mahler ohne Manierismen

Im August jährt sich der Todestag von Rafael Kubelík zum fünften Mal. Die kleine, aber feine Schallplattenfirma audite pflegt sein Andenken besonders, indem sie kontinuierlich Rundfunkmitschnitte des bedeutenden Dirigenten erstmals auf Tonträger präsentiert. Gregor Willmes hat die bei audite erschienenen Mahler-Aufnahmen mit denen der legendären Gesamteinspielung für die Deutsche Grammophon verglichen.

Der Durchbruch Gustav Mahlers fand nicht im Konzertsaal statt. Zwar gab es nach seinem Tod einige Dirigenten, die wie Willem Mengelberg, Otto Klemperer und Bruno Walter Mahler noch kennen gelernt hatten und sich nachdrücklich auch im Konzertsaal für seine Sinfonien einsetzten. Doch verdankt Mahler mit Sicherheit seine Popularität zum großen Teil der Stereo-Schallplatte. Seine Sinfonien schienen wie geschaffen dazu, die Möglichkeiten der Studio-Technik darzustellen. So klingen die riesigen Sinfonien auf Tonträger oftmals sogar transparenter, als sie es im Konzertsaal je vermögen.

Leonard Bernstein war der erste, der Mitte der 60er Jahre mit dem New York Philharmonic für CBS (heute Sony) eine Gesamtaufnahme der Mahlerschen Sinfonien schuf, allerdings ohne das Adagio der unvollendeten Zehnten. Ihm folgte Rafael Kubelík, der mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zwischen 1967 und 1971 im Herkules-Saal der Münchener Residenz alle Neune und den Adagio-Satz der Zehnten aufzeichnen ließ. Nur kurze Zeit später erschienen noch Gesamtaufnahmen von Bernard Haitink (Philips) und Georg Solti (Decca).

Ingo Harden zog im Dezember 1971 im Fono Form folgendes Fazit bezüglich der Kubelík-Aufnahmen: "Alles in allem: Der zweite vollständige Mahler-Zyklus hat in der Reihe der Mahler-Interpretationen der Gegenwart sein durchaus eigenes Profil, da sich von Bernsteins Aufnahmen durch ein Weniger an Leidenschaft und Pathos, ein Mehr an orchesterlicher Detailarbeit, einen helleren Grundton und eine emotional mehr den Mittelkurs haltende Darstellung unterscheidet." Harden stellte das Bild von Kubelíks "böhmischen Musikantentum" infrage, ohne es ganz abzustreiten, lobte darüber hinaus besonders die "sehr subtil und genau alle Klangfarben der Partituren aufschlüsselnden Aufführungen". In beidem ist Harden wohl Recht zu geben, wobei man nach meinem Dafürhalten allerdings Kubelíks tschechischen Wurzeln auch nicht unterschätzen soll, obwohl er sich (worauf Francis Drésel in seinem Aufsatz "Rafael Kubelík - Musiker und Poet" überzeugend hingewiesen hat) wie Mahler nach und nach "germanisiert" hat.

Rafael Kubelík wurde am 29. Juni 1914 in Bychovie bei Prag als Sohn des berühmten Geigen-Virtuosen Jan Kubelík geboren. Er studierte am Konservatorium in Prag Geige, Klavier, Dirigieren und Komposition. Er zählte also zu jener Kategorie von Mahler-Dirigenten, die wie Furtwängler und Klemperer oder wie später Bernstein und Boulez auch als Komponisten hervorgetreten sind. Das lässt vielleicht einerseits besser verstehen, warum Kubelík die musikalischen Zusammenhänge in Mahlers komplexen Sinfonien so

einleuchtend darstellen konnte. Andererseits sagt das Komponisten-Dasein allein wieder auch nicht so viel über den Interpretationsstil aus, wenn man etwa an die Unterschiede zwischen Bernsteins expressivem und Boulez' analytischem Zugriff auf Mahler denkt.

Rafael Kubelik lernte Mahlers Sinfonien bereits in seiner Jugend in Prag kennen, zumeist dirigiert von Vaclav Talich, aber auch von Gastdirigenten wie Bruno Walter, Otto Klemperer und Erich Kleiber. Für Kleibers Aufführung von Mahlers siebter Sinfonie leitete der 24-jährige Kubelik 1938 sogar die ersten Proben mit der Tschechischen Philharmonie.

Schnell machte Kubelik Karriere: 1939 wurde er Musikdirektor der Oper in Brünn, 1942 Leiter der Tschechischen Philharmonie. Später übernahm er Chefpositionen beim Chicago Symphony Orchestra und an den Opernhäusern Covent Garden London und Metropolitan New York. Seine zweite Heimat - nach Prag - wurde allerdings München, wo er von 1961 bis 1971 als Chefdirigent und noch bis 1985 als regelmäßiger Gast das Orchester des Bayerischen Rundfunks zu außergewöhnlichen Erfolgen führte.

Laut Erich Mauermann, dem damaligen Orchesterdirektor, war Kubelik der erste Dirigent der in München einen kompletten Mahler-Zyklus durchführte. Da er Mahlers Werke immer wieder auf den Spielplan setzte, sind einige Konzertmitschnitte erhalten, die jetzt nach und nach bei audite auf CD erscheinen. Friedrich Mauermann, Bruder von Erich Mauermann und mittlerweile in den Ruhestand getretener Ex-Chef von audite Schallplatten, hat die Reihe initiiert und dabei auf das Archiv des Bayerischen Rundfunks zurückgegriffen. Bei den Sinfonien eins, zwei und fünf hatte er sogar jeweils die Auswahl zwischen zwei verschiedenen Mitschnitten. "Wenn mehrere Aufnahmen derselben Sinfonie vorhanden waren", so Mauermann, "habe ich immer die jüngere genommen. Einerseits wegen des besseren Klangbildes, andererseits wegen der musikalischen Qualität. Die Gesamtzeiten der jüngeren Aufnahmen sind generell länger als die der älteren. Die Musik atmet mehr."

Die bisher veröffentlichten Mitschnitte der Sinfonien eins, zwei, fünf, sieben und neun stammen aus den Jahren 1975 und 1982 und wurden bis auf die neunte alle im Münchner Herkules Saal aufgenommen. Folgen sollen noch Mitschnitte der Sinfonien drei (1967) und sechs (1968), ebenfalls aus dem Herkules-Saal.

Somit stammen die bis jetzt vorliegenden Aufnahmen aus einer Zeit, die nach den Grammophon-Aufnahmen liegt. Und sucht man nach grundsätzlichen interpretatorischen Unterschieden, so stößt man zuerst auf die von Mauermann erwähnten langsameren Tempi der späteren Fassungen. Die "beiläufige" Schnelligkeit, die man den DG-Einspielungen bisweilen vorgeworfen hat, sind abgelegt. Vor allem in den Adagio- und Andante-Sätzen wählt Kubelik in späteren Jahren langsamere Tempi, beispielsweise im dritten Satz der ersten Sinfonie, aufgenommen am 2. November 1979. "Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen" lautet die Satzbezeichnung, die Kubelik genau beachtet. Wunderbar baut er die Spannung auf, spielt das Crescendo aus, das allein durch das ständige Hinzutreten neuer Instrumente erreicht wird. Das Oboensolo ist überaus deutlich phrasiert, bildet im betonten Staccato einen Kontrapunkt zum Legato der Streicher. Das Parodistische des Satzes ist wesentlich besser getroffen als in der DG-Einspielung. Auch das "Ziemlich langsam" (Ziffer 5) wirkt in sich schlüssiger, man meint auf einmal einen Spielmanszug oder eine Klezmer-Kapelle zu hören.

Herrlich sind auch die ersten beiden Sätze des audite-Mitschnitts gelungen: "Wie ein Naturlaut" - kaum ein Dirigent

dürfte Mahlers Vorstellungen beim Beginn des ersten Satzes wohl so gut getroffen haben wie Kubelik in diesem Konzert. Dass die Stelle hier wesentlich überzeugender wirkt als in der DG-Einspielung, liegt auch in der Aufnahmetechnik begründet. Bei der Grammophon klingen die Stimmen isolierter, in der späteren Rundfunk-Aufnahme verschmelzen sie stärker: Das mindert etwas den analytischen Ansatz, verstärkt jedoch die Unmittelbarkeit der Naturstimmung. Hinzu kommt, dass das Orchester, besonders die Bläser, in der späteren Aufnahme noch souveräner wirken als in der ersten. Dass es sich um einen Konzertmitschnitt handelt, geht nirgendwo auf Kosten der künstlerischen Qualität. Das spricht für eine intensive Probenarbeit.

Die wesentlich bessere Aufnahmetechnik ist übrigens ein Charakteristikum, das fast alle

audite-Produktionen auszeichnet. Die Konzertmitschnitte besitzen mehr räumliche Tiefe. Während die DG-Aufnahmen sehr auf Transparenz bedacht sind und immer wieder einzelne Instrumente oder Gruppen nach vorn ziehen, meint man bei den Rundfunkmitschnitten, wirklich ein Orchester im Saal der Residenz zu erleben. Und die Live-Aufnahme der neunten Sinfonie aus Tokios Bunka Kaikan Concert Hall klingt im Vergleich deutlich flacher als die Münchner Aufnahmen.

Was Kubeliks Mahler-Aufnahmen auch noch denen bei audite - gelegentlich fehlt, das ist die mitreißende Kraft, mit der sich etwa Bernstein in die schnellen Sätze warf. Das Finale der ersten Sinfonie ("Stürmisch bewegt") beispielsweise oder der zweite Satz der ansonsten interpretatorisch überzeugenden fünften ("Stürmisch bewegt, mit großer Vehemenz") weisen in dieser Hinsicht Defizite auf.

Den stärksten Eindruck der audite-Mitschnitte hinterlassen nicht zufällig jene Sinfonien, die solche Satzcharaktere weitestgehend aussparen: die zweite und die siebte Sinfonie. So war der 8. Oktober 1982 ein wirklicher Glückstag für die Geschichte der Mahler-Interpretation. Denn Kubelik dirigierte die zweite an diesem Tag wie aus einem Guss: Alles fließt, nichts wirkt forciert im Allegro maestoso. Ein ungemein feinsinniges, schwereloses Musizieren zeichnet das Andante aus. Herrlich setzt Kubelik das Scherzo um. Das böhmisch-mährische Musikantentum - dem Ingo Harden einst so zweifelnd gegenüberstand - ist hier prächtig zu finden. Die Fischpredigt hält Kubelik leider nicht ganz so ironisch wie Bernstein. Dafür hat er mit Brigitte Fassbaender einen Alt, der das "Röschen rot" mit hinreißendem Timbre und klarer, sinnhaltiger Artikulation versieht. Im hervorragend gesteigerten Finale bilden Edith Mathis und Brigitte Fassbaender ein Traumpaar.

Genauso überragend ist die gerade auf CD erschienene siebte Sinfonie gestaltet. Sehr organisch meisterte Kubelik am 5. Februar 1976 die ständigen Tempowechsel im ersten Satz. Zauberhaft, dunkel getönt kommen die Nachtmusiken auf CD daher. Das Scherzo nimmt von Anfang an gefangen und lässt den Hörer nicht mehr los. Selbst das apotheotische Finale, mit dem viele Dirigenten Probleme haben, klingt bei Kubelik sinnvoll. Das Pathos wirkt nicht übertrieben, aber die Zuversicht bleibt.

Fazit: Mit diesen Mahler-Veröffentlichungen ist audite ein großer Wurf gelungen. Und wer bei Kubelik auf den Geschmack gekommen ist, der kann bei demselben Label auch noch hervorragende Mitschnitte von Beethoven- und vor allem Mozart-Konzerten bekommen, die Clifford Curzon mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Kubelik in der Residenz gegeben hat. Aber Clifford Curzon ist schon wieder ein Thema für sich.

Klassik heute 3/2001 (Hanspeter Krellmann - 01.03.2001)

**KLASSIK
HEUTE**
www.klassik-heute.de

Kubelik war hierzulande Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre Vorreiter...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Coburger Tagesblatt 19.02.2001 (J. B. - 19.02.2001)



Kubelik als Mahler-Interpret

Kubelik als Mahler-Interpret

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Crescendo 12/2000 (TR - 01.12.2000)



Mit zwei weiteren Konzertmitschnitten von Rafael Kubelik gelingt es Audite...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo 11.01.2001 (Oliver Buslau - 11.01.2001)



Rafael Kubelík war einer der Pioniere der Mahler-Renaissance. Ob dies nun daran...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

fermate 1/2001 (Christoph Dohr - 01.01.2001)



Ohne Rafael Kubelik und das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks wäre...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo 6/2001 (Oliver Buslau - 01.06.2001)



Lorbeer + Zitronen

Was Rondo-Kritikern 2001 besonders gefallen und missfallen hat

Lorbeer + Zitronen

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 28.03.2001 (Shigero Fukui-Fauser - 28.03.2001)



Fast beste Interpretation wie Bernsteins 1.Aufnahme mit NY Phil....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classic Record Collector 10/2002 (Christopher Breunig - 01.10.2002)



The German firm Audite has given us not only this near complete live cycle of Mahler symphonies (sans 4 or 8), but valuable Kubelik/Curzon readings of four Mozart and two Beethoven concertos. Of particular interest here is 'Das Lied von der Erde', since Kubelik did not record it for DG. Janet Baker fans will welcome a third CD version: and she sounds truly inspired by her conductor. 'Der Einsame im Herbst' may not have the sheer beauty of the version with Haitink but the finale surpasses most on records, with a real sense of the transcendental at the close. Kmentt too makes the most of his words; and the reedy Munich winds suit this score.

Recorded between 1967 and 1971, Kubelik's DG cycle has been at budget price for some time now and the Audite alternatives of 1, 5 and 7 have been in the shops for months. The NHK-recorded Ninth, made during a 1975 Tokyo visit by the Bavarian RSO, was reviewed in CRC, Spring 2001 (I found the sound unfocused and the brass pinched in sound, but welcomed in particular playing 'ablaze' after the visionary episode in the Rondo burleske and a crowning final). No. 1 in DG is widely admired but this 1979 version is more poetic still, wonderfully so in the introduction and trio at (II). There is something of a pall of resonance in place of applause, cut from all these Audite transfers. In No. 7 the balance is more airy than DG's multi-miked productions, and (as in No. 5) Kubelik sounds less constrained than when working under studio conditions, although rhythm in the opening bars of (II) goes awry and the very opening note is succeeded by a sneeze! The disturbing and more shadowy extremes are more vividly characterized, the finale a riotous display.

Some critics feel that Kubelik gives us 'Mahler-lite', which may seem in comparison with, say, Chailly's Decca cycle or the recent BPO/Abbado Third on DG – not to mention Bernstein's. But there is plenty of energy here, and the divided strings with basses set to the rear left give openness to textures. However, the strings are not opulent and the trumpets are often piercing. It would be fair to say that Kubelik conducted Mahler as if it were Mozart!

As it happens, in the most controversial of his readings, No. 6, the DG is preferable to the Audite, where Kubelik projects little empathy with its slow movement and where the Scherzo is less cohesive. The real problem is that the very fast speed for (I) affects all subsequent tempo relationships. Nor does the finale on No. 3, one of the glories of the DG cycle, quite have the same radiance; the singers are the same, the Tölz Boys making a sound one imagines Mahler must have heard in his head, and this performance predates the DG by one month. Nevertheless, these newer issues of Nos 2 and 3 are worth hearing, the 'Resurrection' not least for Brigitte Fassbaender's account of 'Urlicht'.

Nowadays every orchestra visiting London seems to programme Mahler's Fifth Symphony as a showpiece, but in 1951 (when Bruno Walter's 78rpm set was the collector's only choice) a performance would surely have been uncommon even at the Concertgebouw – Mengelberg was prohibited from conducting in Holland from 1946 until he died that year. Although the start of (V) is marred by horns, this is an interesting, well executed account with a weightier sound, from what one can surmise through the inevitable dimness – the last note of (I) is almost inaudible. The three versions vary sufficiently to quote true timings (none is given by Tahra): (I) 11m 34s/12m 39s/11m 35s (Tahra/Audite/DG); (II) 13m/14m 52s/13m 52s; (III) 15m 56s/17m 54s/17m 23s; (IV) 9m 24s/10m 24s/9m 44s; (V) 14m 26s/14m 57s/15m 29s. The live Munich

version is tidier than on DG; the spectral imagery in (III) is heavier in effect, too; and in the Adagietto the dynamic and phrasing shadings and poetic quality of the string playing also give the live performance the edge. Towards the end of the finale, and elsewhere, the engineers reduced dynamic levels.

Tahra's booklet comprises an untidily set-out synopsis of Kubelik's career. Audite's have full descriptions of the works with text for Nos 2 and 3, and different back-cover colour portraits of the conductor.

www.ClassicsToday.com 01.01.2000 (Victor Carr Jr. - 01.01.2000)



This Kubelik Mahler Two is the latest in Audite's series of live Bavarian Radio...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

American Record Guide 4/2001 (Gerald Fox - 01.07.2001)



This 1982 concert performance is not to be confused with Kubelik's 1969 studio recording with the same orchestra, chorus, and soprano.

The interpretations are quite similar. Both stick closely to the score, though in both versions, Kubelik ignores many of Mahler's detailed notations: caesuras in I, long-held horn notes in V, etc. The only significant changes in tempo are in I, III, and V. The 1982 I is about a minute longer than the 1969; the 1982 III is about 1:20 longer, and the 1982 V is about two minutes longer. The total for 1969 is 76:18, for 1982 80:00. Both are well played and rather straightforward and earnest rather than exciting.

Soprano Edith Mathis is excellent in the 1969, and a shade less so in the 1982. Both contraltos are excellent, with Norma Procter more angelic (1969) and Fassbaender more ardent. In 1969 Kubelik has the basses slow down somewhat and then accelerate in the fourth measure of I. He does not repeat that sin in 1982. The bells at the end of the symphony are reasonably audible in 1982, but next to inaudible in 1969. Sonics in both are good; the 1969 crisper and brighter, the 1982 warmer, with better low frequencies. There is a production slip in this one: Mahler wanted III, IV, and V played without pause. That is impossible here, because III is on one disc and IV and V on the other. The timings are such that III, IV, and V could have been accommodated on one disc.

If you have the 1969 recording, I do not think you need to acquire the 1982. If you like Kubelik's way with Mahler and do not have his Second, the 1969 seems to be deleted.

International Record Review 10/2002 (Christopher Breuning - 01.10.2002)



The German firm Audite has given us not only this near complete live cycle of Mahler symphonies (sans 4 or 8), but valuable Kubelik/Curzon readings of four Mozart and two Beethoven concertos. Of particular interest here is 'Das Lied von der Erde', since Kubelik did not record it for DG. Janet Baker fans will welcome a third CD version: and she sounds truly inspired by her conductor. 'Der Einsame im Herbst' may not have the sheer beauty of the version with Haitink but the finale surpasses most on records, with a real sense of the transcendental at the close. Kmentt too makes the most of his words; and the reedy Munich winds suit this score.

Recorded between 1967 and 1971, Kubelik's DG cycle has been at budget price for some time now and the Audite alternatives of 1, 5 and 7 have been in the shops for months. The NHK-recorded Ninth, made during a 1975 Tokyo visit by the Bavarian RSO, was reviewed in CRC, Spring 2001 (I found the sound unfocused and the brass pinched in sound, but welcomed in particular playing 'ablaze' after the visionary episode in the Rondo burleske and a crowning final). No. 1 in DG is widely admired but this 1979 version is more poetic still, wonderfully so in the introduction and trio at (II). There is something of a pall of resonance in place of applause, cut from all these Audite transfers. In No. 7 the balance is more airy than DG's multi-miked productions, and (as in No. 5) Kubelik sounds less constrained than when working under studio conditions, although rhythm in the opening bars of (II) goes awry and the very opening note is succeeded by a sneeze! The disturbing and more shadowy extremes are more vividly characterized, the finale a riotous display.

Some critics feel that Kubelik gives us 'Mahler-lite', which may seem in comparison with, say, Chailly's Decca cycle or the recent BPO/Abbado Third on DG – not to mention Bernstein's. But there is plenty of energy here, and the divided strings with basses set to the rear left give openness to textures. However, the strings are not opulent and the trumpets are often piercing. It would be fair to say that Kubelik conducted Mahler as if it were Mozart!

As it happens, in the most controversial of his readings, No. 6, the DG is preferable to the Audite, where Kubelik projects little empathy with its slow movement and where the Scherzo is less cohesive. The real problem is that the very fast speed for (I) affects all subsequent tempo relationships. Nor does the finale on No. 3, one of the glories of the DG cycle, quite have the same radiance; the singers are the same, the Tölz Boys making a sound one imagines Mahler must have heard in his head, and this performance predates the DG by one month. Nevertheless, these newer issues of Nos 2 and 3 are worth hearing, the 'Resurrection' not least for Brigitte Fassbaender's account of 'Urlicht'.

Nowadays every orchestra visiting London seems to programme Mahler's Fifth Symphony as a showpiece, but in 1951 (when Bruno Walter's 78rpm set was the collector's only choice) a performance would surely have been uncommon even at the Concertgebouw – Mengelberg was prohibited from conducting in Holland from 1946 until he died that year. Although the start of (V) is marred by horns, this is an interesting, well executed account with a weightier sound, from what one can surmise through the inevitable dimness – the last note of (I) is almost inaudible. The three versions vary sufficiently to quote true timings (none is given by Tahra): (I) 11m 34s/12m 39s/11m 35s (Tahra/Audite/DG); (II) 13m/14m 52s/13m 52s; (III) 15m 56s/17m 54s/17m 23s; (IV) 9m 24s/10m 24s/9m 44s; (V) 14m 26s/14m 57s/15m 29s. The live Munich version is tidier than on DG; the spectral imagery in (III) is heavier in effect, too; and in the Adagietto the dynamic and phrasing shadings and poetic quality of the string playing also give the live performance the edge. Towards the end of the finale, and elsewhere, the engineers reduced dynamic levels.

Tahra's booklet comprises an untidily set-out synopsis of Kubelik's career. Audite's have full descriptions of the works with text for Nos 2 and 3, and different back-cover colour portraits of the conductor.

www.buch.de 27.11.2000 (Olaf Behrens - 27.11.2000)

buch.de

Rafael Kubelik war einer der ersten, der die gesamten Mahlersymphonien...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 4/2001 (Rémy Franck - 01.04.2001)

pizzicato
Remy Franck's Journal about Classical Music

Als Rafael Kubelik 1982 Mahlers zweite Symphonie dirigierte, war er 68 Jahre alt. Seit seiner Studioeinspielung des Werkes für die ‚Deutsche Grammophon‘ waren über 12 Jahre vergangen. Und das hört man auf sehr interessante Weise. An Farben hat Kubeliks Mahler nichts verloren, wohl aber an Schärfe und Feuer. Die Intensität des Ausdrucks liegt in dieser Interpretation anderswo: der Atem wechselt zwischen Ruhe und Unruhe, zwischen Angst und Schrecken und vertrauensvollem Glauben. So zeugt Kubelik eine ergreifende Zweite voller überraschender Momente, besonders was die Dynamik anbelangt. In seinem Bemühen um eine derart differenzierende Spielweise wird der Dirigent vom Symphonieorchester des BR und den beiden herausragenden Solistinnen denkbar gut unterstützt.

Stuttgarter Zeitung 31. Januar 2001 (Götz Thieme - 31.01.2001)

**STUTTGARTER
ZEITUNG**

Aus vergangenen Zeiten – Rafael Kubelik dirigiert Mahlers zweite...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musikmarkt 6/2001 (- 01.06.2001)

musikmarkt

Die Liveaufzeichnung entstand 1982 mit dem Symphonie-Orchester und dem Chor des...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Répertoire Janvier 2000 (Christophe Huss - 01.01.2000)

On doute quelque peu au début, pendant cinq minutes environ. Puis la...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Video Pratique Janvier - Février 2001 (Michel Jakubowicz - 01.01.2001)

Mahler, le visionnaire, ne pouvait qu'être tenté de mettre en musique le...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica Février 2001 (Stéphane Friédérich - 01.02.2001)



Suite de l'intégrale (après les Symphonies n° 1, n° 4, n° 5 et n° 9) en...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason Décembre 2000 (Katia Choquer - 01.12.2000)



Captée lors d'un concert en 1982, cette Symphonie n° 2 par Kubelik est un intéressant témoignage sur l'évolution de la vision mahlérienne du chef. Celui-ci avait en effet gravé l'œuvre pour Deutsche Grammophon en 1969, avec le même orchestre qu'il dirigea pendant dix-huit ans et Edith Mathis. La distribution est donc quasiment identique, et pourtant, le résultat n'a rien de comparable. Le temps et l'âge semblent avoir estompé ces angles tranchants, cette urgence fébrile qui caractérisaient les interprétations de Kubelik. Non que le chef se soit assagi ou ait affadi son propos. Sa lecture est toujours empreinte d'un sens tragique remarquable mais il est désormais moins vindicatif. Le musicien interroge plus qu'il n'assène. Cela, en jouant sur une dynamique en perpétuel changement, sur l'ampleur impressionnante d'un orchestre titanesque, sur la densité des coloris déployés. Souvent on frôle le chaos. L'inquiétude, quant à elle, est omniprésente même dans les passages élégiaques. Le Mahler de Kubelik n'esquisse que de vagues sourires, son visage est marqué par le désarroi. A peine croit-il à cette résurrection qu'il espère, sublime, aidé en cela par deux magnifiques chanteuses. Cette lecture vient donc ajouter une autre voix aux indispensables que sont les versions Walter (1985), Klemperer (1951) ou Mehta (1975) et nous fait redécouvrir un grand chef mahlérien.

Opéra International Juin 2001 - n° 258 (Thierry Guyenne - 01.06.2001)

Au nombre des grands chefs mahlériens, à côté des Klemperer, Walter ou...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Le Monde de la Musique Janvier 2001 (Patrick Szersnovicz - 01.01.2001)



Première des symphonies de Mahler à utiliser les voix, la Deuxième Symphonie « Résurrection » (1888-1894) constitue aussi le premier volet d'une trilogie faisant référence aux lieder inspirés du Knaben Wunderhorn. Mahler élaborait plusieurs programmes rejetés par la suite, mais l'idée centrale de cette œuvre, peut-être sa plus ambitieuse, n'en reste pas moins le problème de la vie et de la mort résolu par la résurrection, préparée et obtenue de haute lutte. La Deuxième Symphonie, avant la Huitième, fut la plus facilement acceptée du vivant du compositeur. Avec Le Chant de la Terre, c'est l'œuvre avec laquelle on apprend le plus souvent à aimer Mahler.

Après de remarquables Cinquième et Neuvième Symphonies et une splendide Première (« Choc »), toutes trois enregistrées « live », Audite Schallplatten propose un nouvel inédit de ce cycle de concerts Mahler/Kubelik/Radio bavaroise. Plus subtil, plus libre, plus interrogatif et moins uniment fébrile et tragique que dans sa version de studio « officielle » avec le même orchestre. (DG, 1969), Rafael Kubelik, dans cet enregistrement du 8 octobre 1982 réalisé à la Herkulessaal de la Résidence de Munich, offre une vision supérieurement équilibrée (tempo), étonnante de lyrisme et de mystère, malgré une conception d'ensemble plutôt pessimiste. Sa direction épique, dynamique, dégage l'aura fantastique et la profondeur poétique de l'œuvre en offrant une puissance et une unité narrative en situation. Mais Kubelik évite le pathos tout en exaltant le grand souffle, la densité, la variété des coloris. Les transitions, si difficiles à réussir dans cette partition, tiennent du miracle.

Le Monde de la Musique Janvier 2001 (- 01.01.2001)



Réalisé en public à la Herkulessaal à Munich, cet enregistrement plonge l'auditeur dans l'atmosphère si particulière de concert : bruits (discrets) de salle, écoute collective, spatialisation des pupitres exemplaire de naturel (jusqu'aux instruments placés en coulisses de la finale). Si tout cela n'a rien de spectaculaire, l'ensemble sonne avec une rare crédibilité dans une acoustique très « haute de plafond » : le spectre est large (percussions), les cordes opulentes et chaque intervention soliste reste inscrite dans le périmètre orchestral. Un modèle de réalisme.

Scherzo Num. 181, Diciembre 2003 (Enrique Pérez Adrián - 01.12.2003)



Una versión elocuente, fervorosa y emotiva, otro de los grandes aciertos mahlerianos de este sensacional director

Rafael Kubelik - A la altura de las mejores

Una versión elocuente, fervorosa y emotiva, otro de los grandes aciertos mahlerianos de este sensacional director

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Das Orchester](#) 04/2001 (Werner Bodendorff - 01.04.2001)



Es gibt noch glückliche Umstände, bei denen sich wirklich alles zusammenfügt....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Classic Collection](#) WEDNESDAY, DECEMBER 29, 2010 (Victor Carr Jr - 29.12.2010)



This Kubelik Mahler Two is the latest in Audite's series of live Bavarian Radio...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

??? September 2001 (Mark Janssens - 01.09.2001)

De Mahler-interpretaties van Rafael Kubelik zijn de voorbije jaren wat in de verdrukking gekomen. Alle aandacht ging naar Haitink, Chailly, Rattie en Boulez. Gelukkig duiken er in sommige archieven hier en daar pareltjes op. In '82 leidde Kubelik dit Beierse orkest doorheen die moeilijke tweede van Mahler. Een reus van een symfonie waar je als dirigent veel verkeerd kan mee doen. Maar Kubelik is niet aan zijn proefstuk toe. Geen grootspraak hier, geen opgeklopte pseudo-religiositeit. De naaktheid van de muziek primeert. En de naaktheid van de mens. Edith Mathis en Brigitte Fassbaender krijgen zelfs de straatstenen aan het huilen. Alleen door die conironterende naaktheid kan de muziek van Mahler uitgroeien tot muziek die een spiegel is voor de ziel. Je vergeet wie zingt, wie dirigeert, wie speelt ... je hoort Mahler. En ziet jezelf. Een opname om in te kaderen.

[El País](#) 19.04.2003 (Javier Pérez Senz - 19.04.2003)



Kubelik, en el corazón de Mahler

Dos sinfonías de Gustav Mahler grabadas en vivo abren la edición que el sello Audite dedica al director checo Rafael Kubelik, uno de los grandes mahlerianos de la historia.

[...] dirige el célebre adagietto con un encendido lirismo y una intensidad que hipnotiza al oyente —, situándose entre las mejores de la discografía.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Gustav Mahler: Symphony No. 2

Gustav Mahler

2LP-180g aud 80.402

Die Presse Nr. 17.557 (Wilhelm Sinkovicz - 18.08.2006)

Die Presse

Denkwürdige Konzerte

Neue Vinylfreuden II.

Denkwürdige Konzerte

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Da capo - Le Forum d'Vinyl 6/2006 (- 01.06.2006)

Da capo...

In der zweiten Sinfonie, die laut Mahler an seine erste Sinfonie anschließt,...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

LP - Magazin für analoges HiFi & Vinyl-Kultur 5/2006 (Anke Kathrin Bronner - 15.07.2006)

lp

„Per aspera ad astra“, der Leidensweg durch die Finsternis, der das...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Die Presse 3. August 2006 (Wilhelm Sinkovicz - 03.08.2006)

Die Presse

Das Comeback der Vinyl-Platte

Das Comeback der Vinyl-Platte

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Gustav Mahler: Symphony No. 8

Gustav Mahler

SACD aud 92.551

klassik-heute.com Februar 2005 (Sixtus König - 08.02.2005)



Die Aufführung von Gustav Mahlers achter Sinfonie im Juni 1970 bildete nicht...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 3/2005 (Rémy Franck - 01.03.2005)



Am 25. & 26. Juni 1970 nahm Rafael Kubelik die Achte Mahler im Studio für die Deutsche Grammophon auf. Am 24 Juni entstand mit demselben hochkarätigen Solistenensemble diese Live-Aufnahme: was an Perfektion fehlt, wird, wie immer bei Kubelik, durch die Spontaneität des Dirigierens mehr als nur wettgemacht. Und so hört man auf dieser Platte eine der zügigsten, lebendigsten pulsierendsten und kontrastreichsten Interpretationen dieser Symphonie, die ich kenne.

klassik.com April 2005 (Miquel Cabruja - 18.04.2005)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Mehrkanaligkeit

Mehrkanaligkeit

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason Mai 2005 (Jean-Charles Hoffele - 01.05.2005)



Ce n'est pas la relative méforme de Norma Procter qui fragilisera le geste épique de Kubelik dans ce concert inédit, enregistré en même temps que la fameuse gravure de studio pour DG (et avec exactement la même équipe). Les ingénieurs de la Radio bavaroise ont réalisé une prise de son exemplaire de réalisme, supérieure à celle, plus sèche, du disque DG, saisissante dès les premiers accords du Veni creator, emporté d'un seul souffle (vingt et une minutes !). Cette exaltation, seul Bernstein l'a fait entendre. Mais là où il marque les épisodes, Kubelik tient le tempo : l'avancée, inexorable, vers la jubilation de la coda gagne en puissance mesure après mesure, laissant éclater les polyphonies circulaires du chœur – la fameuse rotation des astres que Mahler voulait illustrer.

La Seconde scène de Faust est ici un opéra : les chanteurs incarnent les personnages idéaux voulus par Goethe avec un sens dramatique que certains trouveront trop prononcé. Lorsqu'on entend la coda soulevée par Kubelik, galvanisée, on comprend que la 8e est une symphonie sans ombre, un chant du cosmos radieux avec l'être humain en son centre. Elle célèbre les noces de la vie et de l'univers avant que ne revienne le peuple de fantômes qui n'a presque jamais quitté le compositeur.

www.ClassicsToday.com May 2005 (David Hurwitz - 01.05.2005)



This live Mahler Symphony No. 8, made the same month as Rafael Kubelik's...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.classicstodayfrance.com Mai 2005 (Christophe Huss - 01.05.2005)



Quel incroyable contraste avec la version Nagano qui paraît en même temps....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Le Monde de la Musique Juin 2005 (Patrick Szersnovicz - 01.06.2005)



Œuvre « officielle » chantant la joie de créer, vocale d'un bout à l'autre, la Huitième Symphonie « des Mille » (1906) est gagnée par l'illusion que des sujets sublimes – l'hymne Veni Creator, la scène finale du Second Faust de Goethe – garantiront la sublimité du contenu. Mais la structure fermée de son premier mouvement – une stricte forme sonate – et sa polyphonie serrée sauvent l'hymne de son caractère platement édifiant.

Si toute interprétation doit venir en aide à l'insuffisance des œuvres, la Huitième Symphonie requiert une interprétation parfaite. Enregistré « live » le 24 juin 1970 à Munich, à la tête d'un orchestre et de chanteurs exemplaires, Rafael Kubelik offre une vision puissante, « moderniste » et très proche de sa – magnifique – version officielle réalisée pour DG à la même époque. Si l'on demeure assez loin de l'exaltation d'un Bernstein ou de l'enthousiasme d'un Ozawa, l'équilibre et la rapidité des tempos, l'absence de pathos donnent la priorité au tissu musical. Le chef souligne dans le « Veni Creator » tout l'acquis des symphonies instrumentales précédentes et évite, dans la « Scène de Faust », l'écueil d'une simple succession d'airs et de chœurs. La prise de son, malgré l'excellence du report, n'est pas parfaite, mais la qualité des solistes vocaux est unique dans la discographie.

Classica-Répertoire Juin 2005 (Stéphane Friédérich - 01.06.2005)



Audite poursuit son intégrale live des symphonies de Mahler en nous proposant...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ionarts.org Friday, July 08, 2005 (- 08.07.2005)

Live Recordings of Mahler's Eighth

Live Recordings of Mahler's Eighth

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net August 26, 2005 (Mark Wagner - 06.08.2005)



Hmmmm.....

First, I will say that I have never heard a recording or...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net June 9, 2005 (Oscar Gil - 09.06.2005)



Kubelik is one of the truly great Mahler conductors. He focuses on the more...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com September 2006 (Anne Ozorio - 22.09.2006)



Conceivably, many people own the Kubelik set of Mahler symphonies on DG. But being a live performance, and in remastered sound, this is still an excellent introduction to Mahler's monumental Eighth Symphony. Kubelik is a reliable, no frills conductor, who will always give a balanced, thoughtful reading without extremes of temperament. You could do a lot worse than to learn Mahler from this undoubted master.

This recording also benefits from an excellent set of soloists, whose voices are clearly differentiated: an important consideration in a symphony where the singers so often sing in a group, and where clarity helps bring out the interplay of individual voices. It is also live, as most recordings of this massive symphony are, given the logistics of putting together any performance. If you've got the "thousand" performers together, tape them for the moment may never come again! More seriously, a symphony like this is an event in itself, and an experience so unique that it generates its own atmosphere. The sheer dynamic of coordinating such vast numbers creates a sense of occasion which further inspires the performers to give their best. Even

performances where there are elements not quite up to scratch retain this feeling of immediacy. If ever there was a symphony that needs to be listened to for total impact, this is it. It's churlish, I think, to expect utter perfection at all times, especially given the size of the forces involved. After all, the text is about the redemption of Faust and his being accepted into Heaven despite having sinned. Love transcends death, and redeems the flawed soul. Miss that, and you miss a fundamental aspect of Mahler's entire outlook on life, replicated in different forms in the Second, the Fourth, the Ninth and Das Lied von der Erde, if not more subtly elsewhere.

The main minus with this reissue, particularly for newcomers, is the poor booklet notes. On the other hand, that's no disqualification. Listen with your ears and soul, don't bury your nose in the booklet. Then, learn all you can from other sources and recordings.

The opening movement, Veni, creator spiritus is particularly animated. With a powerful surge of the great organ, the symphony gets off the ground, soloists and choruses right on the mark. From an almost silent background, individual soloists rise, their voices weaving and blending together. The soloists are well chosen, as each voice is so distinctive it's easy to track them: there's no mistaking Fischer-Dieskau, for example, though his lines are less spectacular, perhaps, than those of the sopranos. Kubelik's characteristic light touch is persuasive in the non vocal passages. It mirrors the surprising delicacy of the vocal writing. Other conductors can get away with darker textures, perhaps because their singers aren't as transcendently clear as Kubelik's.

Even the rather over-bright recording has its merits, adding to the sense of heightened spiritual illumination. This isn't reality, it's technicolour Heaven, where various manifestations of the Virgin Mary, Gretchen, Faust and other symbolic figures sing, watched, presumably by anchorites in caves - as described in Goethe's original text.

Kubelik bathes the next movement with similar light. Behind the songs of the contraltos and Magna peccatrix, for example, you can hear details like plucked strings and harp. Overall, the singing is good, despite occasional strained notes pitched too ambitiously. In the penultimate chorus, the brass repeats the notes behind the words "Blicket auf !" and the sounds fade away, as if dissolving into space. Then, led by the Chorus mysticus and sopranos, themes from Veni, creator spiritus return rousing, and in full force. Redeemed by love, Faust is transmuted into eternity and taken into Heaven . "Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan".

Wiener Zeitung Samstag, 05. Februar 2005 (Edwin Baumgartner - 05.02.2005)



Kubelik: Mahler-Symphonien 6, 7 und 8

Kubelik: Mahler-Symphonien 6, 7 und 8

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Muzyka21 maj 2005 (Michał Szulakowski - 01.05.2005)



„Wszystkie moje wcześniejsze symfonie były tylko preludium do tej właśnie....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.allmusic.com 01.12.2005 (Blair Sanderson - 01.12.2005)



Rafael Kubelik made this live recording of Gustav Mahler's Symphony No. 8 in E...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Scherzo n°199 (julio-agosto 2005) (Enrique Pérez Adrián - 01.07.2005)



Tres mil

Tres mil

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

El País 19.04.2003 (Javier Pérez Senz - 19.04.2003)



Kubelik, en el corazón de Mahler

Dos sinfonías de Gustav Mahler grabadas en vivo abren la edición que el sello Audite dedica al director checo Rafael Kubelik, uno de los grandes mahlerianos de la historia.

[...] dirige el célebre adagietto con un encendido lirismo y una intensidad que hipnotiza al oyente –, situándose entre las mejores de la discografía.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Johannes Brahms: Ein Deutsches Requiem

Johannes Brahms

CD aud 95.492

Musikmarkt 06.05.2002 (- 06.05.2002)

musikmarkt

Kubeliks Brahms

Kubeliks Brahms

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo 20.06.2002 (Susanne Benda - 20.06.2002)

RONDO

Natürlich ist es zu begrüßen, wenn sich CD-Labels bei Schätzen deutscher...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audio 8/02 (László Molnár - 01.08.2002)

AUDIO

Eine Live-Aufnahme von 1978, ein populäres Werk neu aufgelegt? Manches musikalische Ereignis ist es wert, festgehalten zu werden, weil es schlicht und einfach zum Hinhören zwingt. Rafael Kubelik beschreitet sicher den Grat zwischen romantisch üppigem Klang und klassischer Genauigkeit, lässt die Musik weit schwingen, den Chor groß aussingen. Die Solisten sind für diese Partien ideal und mit genauem Gespür besetzt. Ergreifend, aber nie sentimental.

Répertoire Juillet/Août 2002 (Jean-Marie Brohm - 01.07.2002)

Kubelik est un chef qui nous a réservé tant d'immenses surprises chez le même...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica Juin 2002 (Jean-Noel Coucoureux - 01.06.2002)



Expression d'une conception tragique du monde, le Requiem allemand est une...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ClassicsToday.com 01.01.2002 (Dan Davis - 01.01.2002)



Audite's series of Rafael Kubelik's live broadcasts from his tenure in Munich...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Die Presse Nr. 16.251 (Wilhelm Sinkovicz - 19.04.2002)



Johannes Brahms' sehr persönliche, durch die Textauswahl aus Luthers...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 21.03.2003 (Dirk Jaehner - 21.03.2003)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Das Credo des Dirigenten gegen das des Komponisten

Das Credo des Dirigenten gegen das des Komponisten

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Nordsee-Zeitung Nr. 57/2003 (Sebastian Loskant - 08.03.2003)



Ebenfalls gegen eine, berühmte Klemperer-Aufnahme tritt Kubelik mit dem acht...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.buch.de 18.02.2002 (Olaf Behrens - 18.02.2002)

buch.de

Immer wieder sind die Live-Einspielungen von Rafael Kubelik mehr als...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone May 31, 2002 (Rob Cowan - 31.05.2002)

GRAMOPHONE
THE WORLD'S BEST CLASSICAL MUSIC REVIEWS

But if you'd prefer a more temperate encounter, then Rafael Kubelik's live 1978 Munich relay of Brahms's A German Requiem is recommended. Where most conductors treat the second movement as a sort of Wagnerian transformation scene, Kubelik prefers clarity. His axis is lyrical and consolatory. And his singers are superb: soprano Edith Mathis, baritone Wolfgang Brendel and the forces of Bavarian Radio, recorded with warmth and a true sense of perspective.

Scherzo N° 178, Septiembre 2003 (Enrique Pérez Adrián - 01.09.2003)

sch*er***zo**

Mathis, Brendel, Kmentt, Baker y Kubelik

Dos nuevas dianas

Mathis, Brendel, Kmentt, Baker y Kubelik

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Hi Fi Review Vol. 193, Jul 2002 (- 01.07.2002)



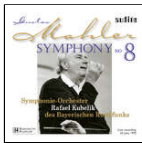
chinesische Rezension siehe PDF

CD Compact n° 169 (octobre 2003) (Benjamín Fontvelia - 01.10.2003)

Rafael Kubelik/Audite

Rafael Kubelik/Audite

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Gustav Mahler: Symphony No. 8

Gustav Mahler

CD aud 95.551

Classica-Répertoire Juin 2005 (Stéphane Friédérich - 01.06.2005)



Audite poursuit son intégrale live des symphonies de Mahler en nous proposant...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason Mai 2005 (Jean-Charles Hoffele - 01.05.2005)



Ce n'est pas la relative méforme de Norma Procter qui fragilisera le geste épique de Kubelik dans ce concert inédit, enregistré en même temps que la fameuse gravure de studio pour DG (et avec exactement la même équipe). Les ingénieurs de la Radio bavaroise ont réalisé une prise de son exemplaire de réalisme, supérieure à celle, plus sèche, du disque DG, saisissante dès les premiers accords du Veni creator, emporté d'un seul souffle (vingt et une minutes !). Cette exaltation, seul Bernstein l'a fait entendre. Mais là où il marque les épisodes, Kubelik tient le tempo : l'avancée, inexorable, vers la jubilation de la coda gagne en puissance mesure après mesure, laissant éclater les polyphonies circulaires du chœur – la fameuse rotation des astres que Mahler voulait illustrer.

La Seconde scène de Faust est ici un opéra : les chanteurs incarnent les personnages idéaux voulus par Goethe avec un sens dramatique que certains trouveront trop prononcé. Lorsqu'on entend la coda soulevée par Kubelik, galvanisée, on comprend que la 8e est une symphonie sans ombre, un chant du cosmos radieux avec l'être humain en son centre. Elle célèbre les noces de la vie et de l'univers avant que ne revienne le peuple de fantômes qui n'a presque jamais quitté le compositeur.

klassik-heute.com Februar 2005 (Sixtus König - 08.02.2005)



Die Aufführung von Gustav Mahlers achter Sinfonie im Juni 1970 bildete nicht...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com April 2005 (Miquel Cabruja - 18.04.2005)



Mehrkanaligkeit

Mehrkanaligkeit

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Le Monde de la Musique Juin 2005 (Patrick Szersnovicz - 01.06.2005)



Œuvre « officielle » chantant la joie de créer, vocale d'un bout à l'autre, la Huitième Symphonie « des Mille » (1906) est gagnée par l'illusion que des sujets sublimes – l'hymne Veni Creator, la scène finale du Second Faust de Goethe – garantiront la sublimité du contenu. Mais la structure fermée de son premier mouvement – une stricte forme sonate – et sa polyphonie serrée sauvent l'hymne de son caractère platement édifiant.

Si toute interprétation doit venir en aide à l'insuffisance des œuvres, la Huitième Symphonie requiert une interprétation parfaite. Enregistré « live » le 24 juin 1970 à Munich, à la tête d'un orchestre et de chanteurs exemplaires, Rafael Kubelik offre une vision puissante, « moderniste » et très proche de sa – magnifique – version officielle réalisée pour DG à la même époque. Si l'on demeure assez loin de l'exaltation d'un Bernstein ou de l'enthousiasme d'un Ozawa, l'équilibre et la rapidité des tempos, l'absence de pathos donnent la priorité au tissu musical. Le chef souligne dans le « Veni Creator » tout l'acquis des symphonies instrumentales précédentes et évite, dans la « Scène de Faust », l'écueil d'une simple succession d'airs et de chœurs. La prise de son, malgré l'excellence du report, n'est pas parfaite, mais la qualité des solistes vocaux est unique dans la discographie.

Muzyka21 maj 2005 (Michał Szulakowski - 01.05.2005)



„Wszystkie moje wcześniejsze symfonie były tylko preludium do tej właśnie....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 3/2005 (Rémy Franck - 01.03.2005)



Am 25. & 26. Juni 1970 nahm Rafael Kubelik die Achte Mahler im Studio für die Deutsche Grammophon auf. Am 24 Juni entstand mit demselben hochkarätigen Solistenensemble diese Live-Aufnahme: was an Perfektion fehlt, wird, wie immer bei Kubelik, durch die Spontaneität des Dirigierens mehr als nur wettgemacht. Und so hört man auf dieser Platte eine der zügigsten, lebendigsten pulsierendsten und kontrastreichsten Interpretationen dieser Symphonie, die ich kenne.

Wiener Zeitung Samstag, 05. Februar 2005 (Edwin Baumgartner - 05.02.2005)



Kubelik: Mahler-Symphonien 6, 7 und 8

Kubelik: Mahler-Symphonien 6, 7 und 8

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ClassicsToday.com May 2005 (David Hurwitz - 01.05.2005)



This live Mahler Symphony No. 8, made the same month as Rafael Kubelik's...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.classicstodayfrance.com Mai 2005 (Christophe Huss - 01.05.2005)



Quel incroyable contraste avec la version Nagano qui paraît en même temps....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ionarts.org Friday, July 08, 2005 (- 08.07.2005)

Live Recordings of Mahler's Eighth

Live Recordings of Mahler's Eighth

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net August 26, 2005 (Mark Wagner - 06.08.2005)



Hmmmm.....

First, I will say that I have never heard a recording or...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net June 9, 2005 (Oscar Gil - 09.06.2005)



Kubelik is one of the truly great Mahler conductors. He focuses on the more...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audiophile Audition July 2, 2010
(Patrick P.L. Lam - 02.07.2010)



Rafael Kubelik and the Bavarian Radio Symphony Orchestra attest to this Mahlerian vision through a combination of technical command and musical coherency.

Rafael Kubelik and the Bavarian Radio Symphony Orchestra attest to this Mahlerian vision through a combination of technical command and musical coherency.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fanfare Issue 34:2 (Nov/Dec 2010) (Lynn René Bayley - 01.11.2010)



It's really a pity that this disc is just a reissue of a performance previously available in DGG's set of complete Mahler symphonies conducted by Kubelík, as there's so much I'd like to say about it that's probably already been said, so I shall reduce my comments to the minimum.

Being personally very fussy in regard to symphonies including singers, I'll automatically reject performances with defective voices even if the conducting is considered to be the best ever. For this reason, I don't own the otherwise fantastic performances by Jascha Horenstein and Klaus Tennstedt, and never will, just as I don't own or even listen to most recordings of the Beethoven Ninth made after, say, 1980. Solti's famous studio recording of this Mahler symphony had, perhaps, the best eight singers amassed in one place, but they were recorded separately from the orchestra, which created a flat, two-dimensional sound I find offensive. That being said, I am partial to the recordings by Leopold Stokowski (1950), Bernard Haitink (the earlier recording with Cotrubas, Harper, and Prey), and Antoni Wit, in which the defective voices are, to my ears, less annoying than in the others, and generally just one bad voice per ensemble.

The fact that Kubelík, who never pushed his name or fame and in fact retreated from a publicity machine, was able to entice these eight outstanding singers to Munich for this performance says a lot for how much he was respected as a musician. The one name not universally feted at the time was tenor Donald Grobe, and ironically he produces the finest singing of this very difficult music I've ever heard (James King with Solti notwithstanding). Kubelík also managed to get truly involved and exciting singing out of Martina Arroyo, and that in itself is a miracle. (He did the same with Gundula Janowitz in his studio recording of Die Meistersinger, though overall his conducting on that set, like most of his conducting in a studio environment, lacks the full power and emotional commitment of his live work). Sometimes the singers are a little off-mike, coming only out of the left or right speakers, but that's a condition of the original microphone setup and can't be changed.

Undoubtedly the most controversial aspect of this performance is its full-speed-ahead tempos, particularly in "Veni, Creator Spiritus," which Kubelík dispatches in a mere 21 minutes. (Don't believe the designation of 21:30 on the CD box; 25 seconds of that is silence with audience coughing before part II.) But, shockingly, it doesn't sound terribly rushed most of the time, there are few dropped notes, and the whole thing has the

ecstatic quality of a satori. If you happen to be allergic to fast tempos in Mahler, then, this recording is not for you, but if that's not a problem you'll find this the greatest Mahler Eighth ever issued. I've hereby retired the Haitink recording from my collection; good as it is, it doesn't have Kubelík's overwhelming emotional impact. Since not every performance in the Kubelík set is of equal quality (no conductor's integral set is consistently great), I encourage you to add this disc to your collection. Audite's 24-bit remastering brings out every detail of this performance with stunning warmth and clarity. I'd compare the sound favorably to any all-digital Eighth on the market.

[Infodad.com](#) June 24, 2010 (- 24.06.2010)

INFODAD.COM:

With Mahler's music now so popular – with a veritable flood of recordings...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[www.allmusic.com](#) 01.12.2005 (Blair Sanderson - 01.12.2005)

allmusic

Rafael Kubelik made this live recording of Gustav Mahler's Symphony No. 8 in E...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Infodad.com](#) 01.06.2010 (- 01.06.2010)

INFODAD.COM:

With Mahler's music now so popular – with a veritable flood of recordings...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Edith Mathis sings Mozart, Bartók, Brahms, Schumann and Strauss: Selected Lieder

Wolfgang Amadeus Mozart | Béla Bartók | Johannes Brahms | Robert Schumann | Richard Strauss | Hugo Wolf

CD aud 95.647

www.pizzicato.lu 15/09/2019 (Uwe Krusch - 15.09.2019)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/category/cd-rev...>



Notizbuch eines Rezensenten – CD-Kurzrezensionen von Uwe Krusch (Folge 244)

Stile auslotender Liederabend

Ihr Repertoire entwickelte die schweizerisch solide studierte, zuverlässige, divenfreie Edith Mathis von den lyrischen Partien Mozarts bis gereifteren Fach der Mozart-Gräfin. Auch feinsinnig in Lied und Oratorien machte sie sich einen Namen, weil sie durch Akkuratess, musikalische Ausdruckskraft und mädchenhaft zarte Schönheit überzeugte. Das kann auch aus dem Mitschnitt eines Konzerts in Luzern 1975 erhört werden, der jetzt vorliegt. Ihr Repertoire reichte an diesem Abend von Mozart, Schumann, Wolf, Brahms, Strauss bis Bartok. Dabei fand sie nicht nur für jeden Komponisten, sondern auch für jedes Lied einen eigenen Ton, bei dem sie von Karl Engel am Klavier aufmerksam und selbstbewusst begleitend unterstützt wurde.

De Gelderlander 25-09-19 (Maarten-Jan Dongelmans - 25.09.2019)

Quelle: <https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...>



Zelfs de kuchjes van Edith Mathis zijn nog om door een ringetje te halen

Inderdaad, 'ook kleine dingen kunnen ons bekoren', zeker wanneer Edith Mathis dergelijke parels uit de liedkunst voordraagt. Een aanrader!

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung Montag, 30. September 2019 | Nr. 227 (jbm
- 30.09.2019)

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Silberglanz der Höhe, Grazie, leichteste Beweglichkeit – an all das denkt...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audiophile Audition Oct 2, 2019 (Gary
Lemco - 02.10.2019)

Quelle:

<https://www.audaud.com/edith-mathis-luce...>



Edith Mathis at the Lucerne Festival – Audite

Mathis possesses a strong and vibrant vocal instrument, ideal for the Austrian and German repertory, though Mathis has ventured into the French world of Berlioz and Faure. The present Lucerne lieder recital (3 September 1975) enjoys the piano accompaniment of Swiss veteran pianist Karl Engel.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.opusklassiek.nl oktober 2019 (Aart van der Wal -
01.10.2019)

Quelle: <https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...>



Maar de hoofdzaak is natuurlijk dat Mathis ook op het gebied van de liedkunst voor absolute juwelen zorgt. Ze heeft er niet alleen de ideale stem voor, maar ook brengt ze haar verbeeldingskracht mee die deze liederen het vereiste expressieve cachet meegeven. Met Karl Engel, een van de meest vooraanstaande pianisten in het liedrepertoire, had ze het niet beter kunnen treffen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

forumopera.com - Le magazine du monde lyrique 03 Octobre 2019
(Laurent Bury - 03.10.2019)

Quelle: <https://www.forumopera.com/cd/selected-l...>



Selected Lieder

Concluons avec ce qui ouvrait le récital, et où Edith Mathis reste une référence intemporelle : les lieder de Mozart, qui lui vont comme un gant et qui semblent avoir été écrits pour elle.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

<http://operallounge.de> 01.10.2019 (Ingrid Wanja - 01.10.2019)

Quelle: <http://operallounge.de/cd/recitals-lieder...>



Edith Mathis mit einem Live-Liederabend bei audite

Maßstäbe setzen

In ihrer Geburtsstadt Luzern beim renommierten Musik Festival gab Edith Mathis im Jahr 1975 einen Liederabend mit Werken von Mozart, Bartok, Brahms, Schumann und Strauss, der jetzt bei audite veröffentlicht wurde und immer noch als Maßstab für perfekten Liedgesang gelten kann. Die Zugabe war Wolfs „Auch kleine Dinge können uns entzücken“, und wie das Einstiegslied „Das Veilchen“ passen sie wunderbar zu der Schweizer Sängerin, deren besonders hervorstechender Charakterzug die Bescheidenheit war, die nie sich selbst, sondern immer das zu interpretierende Werk in den Vordergrund stellte, die die anrührendste Pamina war, die man erleben konnte.

Zu den Mozart-Liedern passen der silbrige Schimmer des Soprans, die leichte Emission der Stimme, der mädchenhafte Gestus des Singens und natürlich zum Liedgesang generell die gute Diktion. Die feine Melancholie in der Stimme, die Reinheit und Klarheit sprechen in „Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte“ direkt zum Herzen des Hörers, und bei „Abendempfindung“ entzückt die Schwerelosigkeit des Gesangs. Aber auch Humor kann in dem wandlungsfähigen Sopran sich ausdrücken, wie „Der Zauberer“ beweist.

Bei den derberen Bartok-Liedern wird die Balance zwischen Kunst- und Volkslied gewahrt, ist das Wiegenlied von wunderschöner Innigkeit, beweist die Sängerin in „Burschentanz“ aber auch, dass sie vokal beherzt zupacken kann.

Besonders gefallen können die Deutschen Volkslieder von Brahms, mit einem schönen Aufblühen des Soprans in „In stiller Nacht“, feinen Pianissimi und der Gewissheit des Hörers, dass die Sängerin empfindet, was sie singt. Von raffinierter Schlichtheit ist „Da drunten im Tale“ mit im Untergrund loderndem Feuer, am Schluss nachdenklich dunkel. Der Stimmungswechsel in „Feinsliebchen“ ist von bezwingender Unmittelbarkeit.

Aus „Mythen“ von Schumann stammt „Widmung“, der Mathis einen schönen Jubelton, wechselnd mit Innigkeit verleiht, zartes Naturerleben lässt sie den Hörer in „Der Nussbaum“ nachempfinden, eine selbstbewusste Braut spricht aus dem ersten Brautlied, tränenverhangen und in einem schönen Pianissimo verhauchend zeigt sich „Was will die einsame Träne“. „Hauptmanns Weib“ beweist, dass die Mathis auch Forte singen konnte, die Stimme bei aller lyrischen Anlage viel Substanz besaß.

Das gilt auch für Strauss' „Schlechtes Wetter“, ehe der Sopran in „Die Nacht“ ein duftiges Gebilde zaubert, schillernde Farbigkeit für „Ach, Lieb“ hat und schließlich ganz eins ist mit Wolfs Kleinen Dingen. Karl Engel ist der ideale Begleiter, der die Sängerin auf akustischen Händen trägt (audite 95.647).

Crescendo Jg. 22 Nr. 6_2019 (Oktober-November 2019) (CK - 01.10.2019)

crescendo

Silberglänzende Stimme: Edith Mathis

Begleitet von dem Pianisten Karl Engel, interpretiert sie mit silbriger Zartheit Werke von Mozart bis Strauss und Bartók. [...] Ungekünstelt, farbenreich und ausdrucksvoll interpretiert

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ResMusica.com Le 7 novembre 2019 (Pierre Degott - 07.11.2019)

Quelle: <https://www.resmusica.com/2019/11/07/rec...>



Edith Mathis à Lucerne, simple et naturelle

Dans un programme taillé sur mesure, la soprano suisse impose sa personnalité. Sans fard et sans artifice, Edith Mathis fait triompher le naturel et de la simplicité.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Opernwelt Dezember 2019 (Uwe Schweikert - 01.12.2019)



Anmut und Innerlichkeit

Mozart, Bartók, Brahms, Schumann, Strauss, Wolf: Der Mitschnitt eines Luzerner Liederabends aus dem Jahr 1975 präsentiert Edith Mathis im Zenit ihrer Kunst

Der erste Eindruck, der sich einstellt, ist Staunen – Staunen über den Glanz der Stimme wie über die Perfektion des Singens. [...] exzellent begleitet von Karl Engel, der diesem Liederabend am Klavier seinen Stempel aufzuprägen weiß. Ein Juwel!

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Luzerner Zeitung 12.12.2019 (Fritz Schaub - 12.12.2019)

Quelle: <https://www.luzernerzeitung.ch/kultur/ne...>

Luzerner
Zeitung

Neue historische Aufnahme bewahrt die Gesangkunst von Edith Mathis für die Zukunft

Historische Aufnahmen lassen den Gesang des Luzerner Opernstars Edith Mathis wieder aufleben

Neue historische Aufnahme bewahrt die Gesangkunst von Edith Mathis für die Zukunft

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.artalinna.com 3 NOVEMBER 2019 (Jean-Charles Hoffelé - 03.11.2019)

Quelle: <http://www.artalinna.com/?p=12211>



La voix pure

Cette voix fraîche comme une source aimait la veine populaire, il faut entendre comme elle fait danser ou rêver les sauvages Scènes de village de Bartók et quel petit orchestre de campagne lui invente Karl Engel. Les Brahms sont délicieux tout comme les neuf Lieder tirés des Myrthen de Schumann, musiques de paysages et d'émotions où elle modèle les sentiments d'une inflexion, comme si elle avait un regard dans la voix.[...] Quelle artiste !

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason N° 686 - Janvier 2020 (Jean-Philippe Gersperrin - 01.01.2020)



La rigueur et la grâce

Témoignage inespéré, cette captation d'un concert de 1975 fait entendre une Edith Mathis et un Karl Engel au sommet de leur art, et invite à réévaluer leur legs dans le lied

Aubaine que la publication, d'après les bandes radio, d'un récital du 3 septembre 1975 à Lucerne, dans ces années où Edith Mathis gravait pour DG d'éminents albums de lieder (Mozart, Wolf) et l'intégrale inégalée des Volkslieder de Brahms (1974) avec Peter Schreier et déjà Karl Engel au piano. La voix est alors exceptionnelle, qui possède à la fois la fraîcheur, l'éclat différencié et cette fermeté charnelle dans le médium et le bas du registre – elle avait chanté pour Böhm aussi bien Chérubin que Sophie du Rosenkavalier. Mais la merveille, c'est ce phrasé d'une netteté rare, maître absolu de l'intonation, de la dynamique du son (très sensible en live), mais dont la pureté stylistique, se refusant à monter en épingle l'intention expressive, s'accompagne d'un à-propos parfait de la caractérisation. Mozart et Strauss en sont l'exemple. Abendempfindung ose sans fléchir la simplicité d'un sourire grave. Das Veilchen, coloré, diversifié, pensé, garde intacte l'émotion naïve du personnage de Goethe. Dans un bois solitaire est d'un tact dramaturgique qui ne surjoue pas le rococo, tandis que l'esprit qui anime Der Zauberer, pétillant mais non moins subtil, n'a pas d'équivalent ailleurs.

Variés, les Strauss sont autant de remèdes à la tentation du seul hédonisme. Die Nacht n'est pas exhalaison planante, mais parcours, exactement, avec ses zones, ses ombres. Le comique de Hat gesagt est d'une pointe fantastique quand Schlechtes Wetter, en plein dans les équivoques de Heine, subjugué aussi par sa plasticité (le dernier vers !).

Délectation toujours avec l'assortiment des Myrthen de Schumann. L'union de la candeur et de l'érotisme s'opère dans un Nussbaum supérieurement conduit, révélé, mais plus généralement une qualité charnelle de mélancolie magnifie Suleika, les lieder virginaux (les deux Lied der Braut, encore plus beaux qu'en studio avec Christophe Eschenbach) ou la conduite de Was will die einsame Träne. Et quel ascendant dans Jemand ou Im Westen !

De Brahms à Bartok

Régale aussi, de bout en bout, les doigts et l'imagination d'un Karl Engel dépouillé, impérieux, ironique, allusif, dans l'élan comme dans la stase. Son concours est décisif dans la performance des Scènes villageoises de Bartok, qui valent à elles seules l'acquisition du disque. Comme dans les cinq Volkslieder de Brahms, aussi déchantés (In stiller Nacht !) que vivants, Edith Mathis sait que le ton populaire est aussi fait d'énigme, à bonne distance du lyrisme romantique : la Berceuse de Bartok n'est pas maternelle comme avec Irmgard Seefried mais déploie un mystère insondable dans un chant d'une précision implacable (l'euphorie du chant nuptial, la danse finale). Le bis de Wolf (Auch kleine Dinge) célèbre le délice que

recèlent les « petites choses », mais voilà bien un tout grand témoignage de cette artiste modeste et immense, qui souriait à bon escient, et dont on n'a pas fini de mesurer la valeur du legs.

American Record Guide January / February 2020 (Krishan Oberoi - 01.01.2020)



Swiss soprano Edith Mathis had such a natural, intuitive command of the lieder genre that her name deserves to be remembered with the same reverence as Dietrich Fischer-Dieskau and Fritz Wunderlich. It may be owing to gender bias, or simply the fact that she stopped recording in her 40s, but Mathis never quite achieved that level of recognition. That's unfortunate, given her extraordinary gifts. This previously unreleased recital program from the 1975 Lucerne Festival should go a long way in rectifying the neglect of Mathis's contribution to lieder performance in the 20th Century.

The program includes Mozart, Bartok, Brahms, Schumann, Strauss, and Wolf. Mathis was perhaps most famous for her Mozart performances, and this recital demonstrates why. She brings uncommon nuance to Mozart's German lieder and exquisite artistry to his French lieder. The rest of the program is just as effective. Her performances of Bartok's songs are nothing short of revelatory; she approaches them with a clean, refined touch unlike so many modern performances, which tend to overdramatize them. And even the well worn Brahms and Schumann lieder are worth hearing again in her unique interpretation.

With historical performances, the quality of recorded sound is always a concern. While the ambient noise and hiss here are more pronounced than modern recordings, such concerns are immediately forgotten once the music begins. Mathis had a resonant instrument, and it is captured here in compelling detail. The voice is supple in the middle register, and bright but not strident in the upper register. She had a wonderful command of dynamics, and is able to sing softly (which she does often) without losing support. Quiet singing in the upper register is controlled but not restricted, and the vibrato is even all through. This is truly a voice worth preserving and worth hearing in its prime. Karl Engel accompanies, and the full range of the piano is well balanced, without the airy quality that so often characterizes historic piano recordings.

Mathis, who is still alive in Switzerland, seems to have turned her attention primarily to teaching in the 1980s. One certainly hopes that she can impart some of her profound knowledge of lieder performance to her students.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi Numéro 219 - Février 2020 (Olivier Brunei - 01.02.2020)



Beau témoignage d'une artiste peut-être sous-évaluée par l'abondance de la concurrence, mais dont on peut mesurer a posteriori les grandes qualités.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Swiss lyric soprano Edith Mathis was for several decades one of the foremost in her Fach and was granted so long a career thanks to her intelligent husbanding of her voice. She didn't retire from the stage until 2001 when she was 63 and even returned to the stage in Lucerne, her birthplace, in 2018, shortly after her eightieth birthday for a recital with her student Rafael Fingerlos, where she recited Heine's verses between the songs. The secret with her longevity was that she, as Jürgen Kesting points out in his liner notes, followed Léopold Simoneau's advice: "Always sing with the voice you have, and not with the voice that you would like to have". In other words, she never strayed beyond the roles that were natural for her. Bach and Mozart became her bread and butter in the opera houses and the concert platforms and in the recital rooms the central German Lied repertoire – Schubert, Schumann, Brahms, Richard Strauss and Hugo Wolf – was honed to perfection. The present disc, recorded live in 1975 at the first in her long series of recitals at the Lucerne Festival, can stand as a splendid example of a typical Edith Mathis performance. Readers who want to delve deeper in her recording career will find their fill in a 7 CD DG box issued in connection with her eightieth birthday.

Recorded live implies that there are occasional distractions in the shape of audience noises, but those are limited to some murmuring between the songs and enthusiastic applause between the sections. Yes, one exception from the general rule of audience behaviour occurs after the first of the five Richard Strauss songs, Schlechtes Wetter, where there is an extra brief round of applause, at a guess to apostrophize Karl Engel's elegant final flourish of the postlude. Otherwise the recording is well-balanced and clean and no-one should avoid this issue for the sake of the sound – it is fully comparable to studio efforts of the same period.

Well versed in the Mozart repertoire she has the ideal voice also for his songs, and even before she has started singing we are lured into the Mozartean world through Karl Engel's delicate piano introduction to Das Veilchen. All Ms Mathis's hallmarks are here: the beautiful youthful tone, fresh as dew, the lightness of touch, the self-evident building of the phrases and the unfussy interpretations – there is no exaggerated word-painting or over-emphasis. Her legato is seamless and there is no lack of temperament – just listen to Dans un bois solitaire and Der Zauberer. A handful of Mozart songs is a perfect concert opener which immediately sets an agreeable atmosphere.

Bartok's Dorfszenen, built on Slovak folksongs, is certainly not the avant-garde composer, but rather the musicologist, who spent so much time in his youth to collect and record the music of the people in his native Hungary as well as the surrounding regions. There are some harmonic twists and rhythmically there are challenges, not least in the concluding Burschentanz, wild and burlesque. On the other hand Wiegenlied is so sensitive and delicious, and the whole suite is a gem that should be heard more frequently. Bartok may not be home-ground for Edith Mathis but she certainly has the measure for his music.

Brahms's charming 42 Deutsche Volkslieder are natural companions to Bartok and the songs are just as light and fresh as the singing. She had recorded all 42 with Peter Schreier and, as here, Karl Engel at the piano, so was well inside these pearls.

After the interval she returned with no less than nine Schumann songs. Schumann seems to have been a great favourite for her, and the DG-box mentioned above contains a lot of his songs. The well-known Widmung and Der Nussbaum are deliciously nuanced, but the whole section is wonderfully interpreted, up to the concluding Hauptmanns Weib, not one of the most performed of Schumann's songs but the racy text, built on a poem by Robert Burns, is sung here with great intensity. The quintet of Strauss songs is also memorably interpreted and is rounded off with a delicious Hat gesagt – bleibt's nicht dabei.

The well-deserved applause is rewarded with Hugo Wolf's endearing Auch kleine Dinge können uns entzücken from Italienisches Liederbuch, a perfect encore which presents Edith Mathis at her very best.

From the above, readers must in all likelihood draw the conclusion that I liked the disc. That's correct. And I don't begrudge anyone to get the same experience.

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 1-2020 (Stephan Mösch - 14.02.2020)

Quelle: <https://www.schallplattenkritik.de/beste...>



Klassisches Lied und Vokalrecital

Anmut – dieser Begriff kommt einem sofort in den Sinn, wenn man den historischen Live-Mitschnitt eines Liederabends von Edith Mathis hört. Anmut hat mit Poesie zu tun, mit Natürlichkeit und einer kunstvollen Schlichtheit. Anmut kann aber auch pragmatische Aspekte beinhalten: Edith Mathis, damals, 1975, im Zenit ihres Könnens, hatte sich stets an die Möglichkeiten ihrer Stimme gehalten. Sie ist sich selbst treu geblieben, um als Interpretin vielseitig sein zu können. So trifft sie Schumanns lyrische Innerlichkeit ebenso wie die Drastik der „Dorfszenen“ von Bartók, die schwärmerische Gefasstheit von Mozarts „Abendempfindung“ ebenso wie die Pointen bei Richard Strauss. Man spürt die Konzentration der Zuhörer. Und teilt ihre Begeisterung.

Scherzo 21.01.2020 (Rafael Banús Irueta - 21.01.2020)

sch~~er~~zo

En suma, un admirable retrato de una cantante modélica.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fanfare March 2020 (- 01.03.2020)

fanfare

Swiss-born Edith Mathis enjoyed a long and distinguished career singing lyric operatic roles, and there are a few recordings of Mozart and Haydn operas to prove her excellence. Her greatest successes however were in the world of oratorio. One understands why conductors loved her, as throughout her career, one finds unwavering perfection of pitch, tone, and rhythm, whether in the recording studio, or on stage. She is reliable.

As the dramatic scope of the art song is wider and more varied than the oratorio, and as there is no conductor to be the temperamental catalyst, Edith Mathis's artistic power fades somewhat when matters are left in her own hands, and the hands of her accompanist, in this case, the Swiss born Karl Engel. Pitch, tone, and rhythm all dutifully appear in their proper places, in their proper roles, but they seem to have fulfilled their duties at this point without delivering a compelling attitude or atmosphere to enchant the listener. This is a particularly significant drawback as the repertoire, aside from Bartók's jangling set of folksongs, is common fare, and one recalls too easily a host of great artists who have sung Das Veilchen, or Widmung, and made deeper impressions on the mind and heart than these pristine and proper readings given at Lucerne in 1975.

Inhaltsverzeichnis

Gustav Mahler: Symphony No. 2	1
Fono Forum 4/01	1
Klassik heute 3/2001	3
Coburger Tagesblatt 19.02.2001	3
Crescendo 12/2000	4
Rondo 11.01.2001	4
fermate 1/2001	4
Rondo 6/2001	4
klassik.com 28.03.2001	4
Classic Record Collector 10/2002	5
www.ClassicsToday.com 01.01.2000	6
American Record Guide 4/2001	6
International Record Review 10/2002	6
www.buch.de 27.11.2000	7
Pizzicato 4/2001	8
Stuttgarter Zeitung 31. Januar 2001	8
Musikmarkt 6/2001	8
Répertoire Janvier 2000	8
Video Pratique Janvier - Février 2001	8
Classica Février 2001	9
Diapason Décembre 2000	9
Opéra International Juin 2001 - n° 258	9
Le Monde de la Musique Janvier 2001	9
Le Monde de la Musique Janvier 2001	10
Scherzo Num. 181, Diciembre 2003	10
Das Orchester 04/2001	10
Classic Collection WEDNESDAY, DECEMBER 29, 2010	11
??? September 2001	11
El País 19.04.2003	11
Gustav Mahler: Symphony No. 2	12
Die Presse Nr. 17.557	12
Da capo - Le Forum d'Vinyl 6/2006	12
LP - Magazin für analoges HiFi & Vinyl-Kultur 5/2006	12
Die Presse 3. August 2006	12
Gustav Mahler: Symphony No. 8	13
klassik-heute.com Februar 2005	13
Pizzicato 3/2005	13
klassik.com April 2005	13
Diapason Mai 2005	13
www.ClassicsToday.com May 2005	14
www.classicstodayfrance.com Mai 2005	14
Le Monde de la Musique Juin 2005	14
Classica-Répertoire Juin 2005	14
www.ionarts.org Friday, July 08, 2005	15
www.SA-CD.net August 26, 2005	15
www.SA-CD.net June 9, 2005	15
www.musicweb-international.com September 2006	15
Wiener Zeitung Samstag, 05. Februar 2005	16
Muzyka21 maj 2005	16
www.allmusic.com 01.12.2005	17
Scherzo n°199 (julio-agosto 2005)	17
El País 19.04.2003	17
Johannes Brahms: Ein Deutsches Requiem	18
Musikmarkt 06.05.2002	18

Rondo 20.06.2002.....	18
Audio 8/02.....	18
Répertoire Juillet/Août 2002.....	18
Classica Juin 2002.....	18
www.ClassicsToday.com 01.01.2002.....	19
Die Presse Nr. 16.251.....	19
klassik.com 21.03.2003.....	19
Nordsee-Zeitung Nr. 57/2003.....	19
www.buch.de 18.02.2002.....	19
Gramophone May 31, 2002.....	20
Scherzo N° 178, Septiembere 2003.....	20
Hi Fi Review Vol. 193, Jul 2002.....	20
CD Compact n° 169 (octobre 2003).....	20
Gustav Mahler: Symphony No. 8.....	21
Classica-Répertoire Juin 2005.....	21
Diapason Mai 2005.....	21
klassik-heute.com Februar 2005.....	21
klassik.com April 2005.....	21
Le Monde de la Musique Juin 2005.....	22
Muzyka21 maj 2005.....	22
Pizzicato 3/2005.....	22
Wiener Zeitung Samstag, 05. Februar 2005.....	22
www.ClassicsToday.com May 2005.....	23
www.classicstodayfrance.com Mai 2005.....	23
www.ionarts.org Friday, July 08, 2005.....	23
www.SA-CD.net August 26, 2005.....	23
www.SA-CD.net June 9, 2005.....	23
Audiophile Audition July 2, 2010.....	24
Fanfare Issue 34:2 (Nov/Dec 2010).....	24
Infodad.com June 24, 2010.....	25
www.allmusic.com 01.12.2005.....	25
Infodad.com 01.06.2010.....	25
Edith Mathis sings Mozart, Bartók, Brahms, Schumann and Strauss: Selected Lieder.....	26
www.pizzicato.lu 15/09/2019.....	26
De Gelderlander 25-09-19.....	26
Frankfurter Allgemeine Zeitung Montag, 30. September 2019 Nr. 227.....	26
Audiophile Audition Oct 2, 2019.....	27
www.opusklassiek.nl oktober 2019.....	27
forumopera.com - Le magazine du monde lyrique 03 Octobre 2019.....	27
http://operalounge.de 01.10.2019.....	27
Crescendo Jg. 22 Nr. 6 2019 (Oktober-November 2019).....	28
www.ResMusica.com Le 7 novembre 2019.....	29
Opernwelt Dezember 2019.....	29
Luzerner Zeitung 12.12.2019.....	29
www.artalinn.com 3 NOVEMBER 2019.....	29
Diapason N° 686 - Janvier 2020.....	30
American Record Guide January / February 2020.....	31
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi Numéro 219 - Février 2020.....	31
www.musicweb-international.com February 2020.....	31
Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 1-2020.....	33
Scherzo 21.01.2020.....	33
Fanfare March 2020.....	33